

# Emmala, Huberto und der Möhrenschatz



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



Das kleine Schäfchen Emmala mit dem orangefarbenen Halstuch steht gespannt und voller Freude auf ihrer Wiese. Sie wartet nämlich auf Huberto.

Huberto ist ihr bester Freund. Er hat ein grünes Halstuch und ein braunes Fell.

Ist Huberto ein Bär? Nein, das ist er nicht. Huberto hat zwei lange Ohren.

Ist Huberto dann ein Esel? Nein, das ist er auch nicht. Huberto kann nämlich hüpfen.

Ist Huberto etwa ein Känguru? Nein, das ist er auch nicht. Hubertos Lieblingspeise sind Möhren.

Na, dann kann Huberto ja nur ein Hase sein!

Und schau mal: da kommt er schon um die Ecke gehoppelt. Er hüpfet zur grünen Wiese und ruft:

*„Hallo, Emmala!“*

*„Hallo Huberto“*, antwortet Emmala.

*„Was wollen wir heute machen?“*, fragt Huberto.

Emmala überlegt.

Es gibt so viel, was sie tun könnten.

*„Wir könnten Wolkenfernsehen gucken“*, schlägt sie vor.

Huberto schaut hoch. Leider sind heute am Himmel gar keine schönen Wolken zu sehen. Heute ist der Himmel nämlich ganz grau und bewölkt.

*„Das Wolkenkino hat heute zu“*, stellt Huberto fest.

*„Wir könnten auch Schattenfangen spielen“*, schlägt Emmala vor.

Huberto schaut auf den Boden. Aber er sieht gar keine Schatten. Das liegt daran, dass der Himmel heute grau und bewölkt ist. Wenn die Sonne nicht scheint, gibt es auch keine Schatten zu sehen.

*„Heute klappt Schattenfangen nicht“*, stellt Huberto fest.

*„Dann lass uns doch einen Schatz suchen!“*, schlägt Emmala vor.

*„Au ja!“*, ruft Huberto begeistert. Denn Schätze kann man sogar dann suchen, wenn der Himmel grau und bewölkt ist.

Eine Weile stehen Huberto und Emmala da und wissen gar nicht, wie und wo die Schatzsuche losgeht.

„Du, Emmala“, meint Huberto, *„Vielleicht braucht es erstmal einen Schatz, bevor wir ihn suchen können.“*

Emmala nickt. Ja, ohne Schatz kann man einen Schatz auch nicht suchen. Ein Schatz ist superwichtig für eine Schatzsuche.

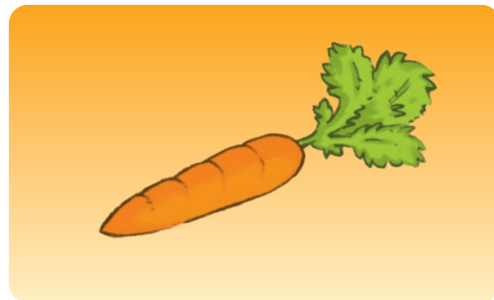
Doch woher sollen sie einen Schatz nehmen?

Auf der Wiese gibt es ja kein Gold. Und auch kein Silber. Es gibt nicht einmal eine Schatzkiste.

Wie gut, dass Huberto immer so viele gute Ideen hat. *„Ich weiß, was unser Schatz sein kann!“*, ruft er und holt etwas Langes, Orangefarbenes hervor.

„Eine Möhre?“, fragt Emmala.

Huberto nickt. *„Ja“* sagt er, *„Möhren sind doch super lecker. Außerdem hab ich zu Hause ein Bilderbuch von Piratenkapitän Möhrenbart gelesen. Das war ein ganz berühmter Hasenpirat, der mit seinem Segelschiff, der flotten Karotte, auf den großen Weltmeeren herumsegelte. Er kam zu einer fernen Insel namens Osterinsel und buddelte dort im Sand nach einem großen Schatz. Und stell dir vor, was in der Schatztruhe war?!“*



Emmala überlegt. *„Möhren?“*, fragt sie.

Huberto lacht. *„Nein, Möhren doch nicht. Er fand lauter bunte Eier. Und als er die Eier von der Osterinsel nach Hause brachte, haben die anderen Hasen ihn Osterhase genannt. Und mit diesem Namen ist Piratenkapitän Möhrenbart bis heute bekannt.“*

„Oh“, sagt Emmala.

Huberto nickt. *„Ja. Aber ich hab keine bunten Eier dabei. Und ich finde einen Möhrenschatz sowieso besser, weil Möhren ja mein Lieblingsessen sind.“*

„Na, dann lass uns die Möhre verstecken!“, ruft Emmala.

Begeistert machen sich die beiden Freunde mit der Möhre auf den Weg. Wo könnten sie sie wohl verstecken?

Vielleicht in den Fluss schmeißen? Aber nein, dann schwimmt die Möhre doch davon!

Vielleicht in den Dornenbusch werfen? Aber nein, dann piekt man sich ja, wenn man sie rausholen möchte.

Vielleicht hinter dem Apfelbaum verstecken? Au ja, das ist eine gute Idee!

Kaum ist die Möhre versteckt, holt Emmala ein Blatt Papier und Malstifte aus ihrer Schäfchenhütte.

„Willst du jetzt Bilder malen? Wir wollten doch einen Schatz suchen!“, sagt Huberto verwundert.

„Und dafür brauchen wir eine Schatzkarte!“, ruft Emmala. Sie hat Recht. Jeder echte Schatz benötigt eine Schatzkarte. Wie gut, dass Emmala so gut malen kann. Sie malt ihre grüne Wiese und den kleinen Fluss. Sie malt ihre Schäfchenhütte, den Apfelbaum, und dahinter einen orangefarbenen dicken Regenwurm.

„Ein Wurm?“, fragt Huberto.

„Nein, das ist doch kein Wurm. Das ist doch unser Möhrenschatz!“, erklärt Emmala.

„Ah“, sagt Huberto.

Emmala ist fertig mit dem Malen.

„Wir können jetzt den Schatz suchen“, sagt Emmala.



Huberto überlegt. *„Aber wie können wir ihn suchen, wenn wir doch schon wissen, wo der Schatz ist?“* Das ist eine gute Frage. Wenn man schon weiß, wo etwas versteckt ist, macht das Suchen keinen Spaß mehr.

Wie gut, dass es auch für dieses Problem eine Lösung gibt!

Emmala lacht: *„Pass auf, gleich weißt du nicht mehr, wo der Schatz versteckt ist!“* Dann nimmt sie Hubertos Halstuch und verbindet Huberto die Augen. Und mit ihrem eigenen Halstuch verbindet auch sie sich ihre Augen.

Jetzt können Emmala und Huberto nichts mehr sehen.

Sie wissen nicht mehr, wo der Schatz ist.

Sie wissen nicht mehr, wo sie suchen sollen.

Sie sehen gar nichts.

Und das, das finden sie furchtbar spannend!



*„Was für ein Abenteuer!“*, ruft Huberto begeistert und läuft drei Schritte vorwärts. Rumps macht es und Huberto landet auf seinem Po. Er ist mit Emmala zusammengestoßen. Emmala lacht: *„Nichts passiert!“*, sagt sie und geht vier Schritte weiter. Dann quiekt sie auf. Sie ist in eine Pfütze gelaufen. Ihr Fuß ist ganz nass. Das fühlt sich witzig an, wenn man das Nass nur fühlt, aber nicht sieht. Emmala kichert.

Huberto will herausfinden, warum Emmala kichert. Er läuft ein paar Schritte in ihre Richtung, stolpert über einen Stein und landet – platsch – mitten in der Pfütze.

Jetzt weiß auch Huberto, wie sich nass anfühlt, wenn man das Nass nur fühlt, aber nicht sehen kann. Huberto lacht. Dann steht er auf, schüttelt sein Fell trocken, und

läuft weiter über die Wiese. *„Wenn wir beim Apfelbaum sind, ist der Schatz nicht mehr weit weg!“*, ruft Huberto.

Huberto läuft nach rechts und nach links, während Emmala nach links und nach rechts läuft. *„Ich hab den Baum!“*, ruft Emmala plötzlich laut, als sie etwas Großes spürt. Nur irgendwie ist der Apfelbaum heute komisch. Der Baum fühlt sich nämlich ganz weich an. Und flauschig. Und kuschlig. Und in Wirklichkeit ist das auch kein Apfelbaum, was Emmala gerade anfasst. *„Das ist mein Ohr!“*, sagt Huberto und kichert.



Emmala lässt Hubertos Ohr lachend los. Die Suche geht weiter. Und auch Huberto sucht weiter, bis er schließlich an etwas stößt, was sehr groß ist. Es fühlt sich hart an. Es fühlt sich nach Rinde an. Es fühlt sich an wie ein Baum. *„Der Apfelbaum!“*, ruft Huberto voller Freude Und dann tastet er mit seinen Pfoten ganz vorsichtig den Boden ab, solange, bis er etwas Langes in der Hand hält. Und das Lange erkennt Huberto sofort. Denn ein Hase erkennt eine Möhre auch dann, wenn er nichts sehen kann.

*„Ich hab den Möhrenschatz gefunden!“*, ruft er.

*„Ich hab ihn auch gefunden!“* ruft Emmala.

*„Wo bist du?“*, fragt Huberto.

„Hier“, ruft Emmala. Und das ist komisch, denn ihre Stimme klingt von ganz weit, weit weg. Wie seltsam! Wenn Emmala auch die Möhre gefunden hat, dann sollte Emmalas Stimme doch ganz, ganz nah klingen. Das tut sie aber nicht. Ihre Stimme klingt ganz weit, weit weg.

Verwundert nimmt Huberto sich das Halstuch von den Augen und blickt umher. Er sieht, dass er selbst tatsächlich neben dem Apfelbaum sitzt, in seinen Händen die leckere Möhre. Doch wo ist Emmala?

Huberto schaut sich um.

Emmala ist tatsächlich ganz weit, weit weg. Sie ist ganz woanders. Sie ist völlig in die andere Richtung gelaufen. Sie sitzt in der Nähe vom Fluss, mitten in einem leeren Entennest.

Und in ihren Händen hält sie etwas, das groß und lang ist. Aber eine Möhre ist das nicht.

„Ich hab den Schatz! Ich hab gewonnen!“, ruft Emmala noch einmal, und sieht dabei ganz stolz aus. Sie ist richtig fröhlich. Schnell hüpfte Huberto zu ihr. „Emmala, schau dir doch mal an, was du gefunden hast!“, sagt er.

Emmala zieht sich das Halstuch von den Augen.

Und dann schaut sie sich an, was sie in ihren Händen hält.

„Oh“, sagt sie.

Denn in ihren Händen ist kein Schatz, sondern eine leere, alte Plastikflasche.

„Oh“, sagt Emmala noch einmal, und dieses „Oh“ klingt jetzt sehr enttäuscht.

Traurig sagt sie: „Das ist ja nur Müll!“



Arme Emmala! Sie hatte sich doch so gefreut, den Schatz gefunden zu haben. Doch jetzt sieht sie ganz unglücklich aus, wie sie da in dem leeren Entennest hockt mit der alten, leeren Plastikflasche auf dem Schoß.

Huberto überlegt.

Es ist nicht schön, wenn seine beste Freundin so unglücklich ist.

Was könnte er tun, damit sie wieder glücklich ist?

Huberto hat eine ganz tolle Idee. Begeistert ruft er: „Emmala! Was du gefunden hast, das ist *superwichtig!*“

Emmala sagt traurig: „Ach nein, das ist doch nur Müll. Nur eine alte Flasche.“

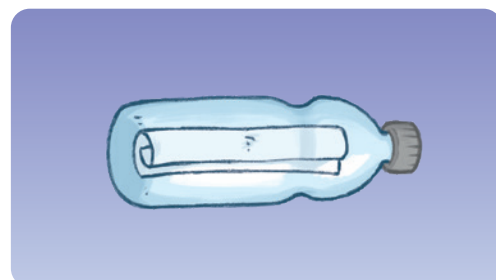
Aber Huberto ruft ihr zu: „Nein, Emmala! Die Flasche ist auch ein Schatz. Und sie ist *superwichtig*. Soll ich dir zeigen, warum?“

Ja, das soll er.

Neugierig schaut Emmala ihren Freund an.

Huberto nimmt die Schatzkarte, die Emmala vorhin gezeichnet hatte und rollt das Papier vorsichtig zusammen. Dann steckt er es in die leere Flasche.

Und jetzt strahlen Emmalas Augen voller Freude und sie fängt an, begeistert zu lachen: „Jetzt haben wir eine richtige Flaschenpost! Wie echte Piraten!“



„Ja“, nickt Huberto. „Wie gut, dass du die tolle Flasche gefunden hast!“

Emmala nickt: „Dann können wir ja jetzt auf richtige Schatzsuche gehen. Denn erst mit einer Flaschenpost wird eine Schatzsuche zu einer richtigen Schatzsuche.“

Aufgeregt gehen die beiden Freunde zurück auf die Wiese. Und rate mal, wie es weiter geht: Emmala und Huberto verstecken wieder ihre Möhre. Und dann verbinden sie sich die Augen und suchen den Möhrenschatz. Sie haben riesigen Spaß dabei und kichern und lachen und verstecken und suchen immer wieder nach der Möhre. Und sie fühlen sich dabei wie richtige Piraten. So spielen sie Möhrenschatzsuche bis es Abend wird und Zeit ist, ins Bett zu gehen.

„Gute Nacht, Piratenkapitänin Kuschelschaf“, sagt Huberto zu seiner Freundin als er sich verabschiedet.

„Und dir auch eine gute Nacht, Piratenkapitän Hasenohr“, lacht Emmala. Und dann gehen beide in ihre Bettchen. Und während Huberto neben seiner Möhre auf dem Kissen einschläft und von der nächsten Schatzsuche träumt, schläft Emmala neben einer echten Flaschenpost ein. So, wie bei echten Piraten.



Weitere tolle Vorlesegeschichten findest du auf unserem Kinderblog!

[blog.sigikid.de/fuer-kinder](http://blog.sigikid.de/fuer-kinder)